

mein schönes Land

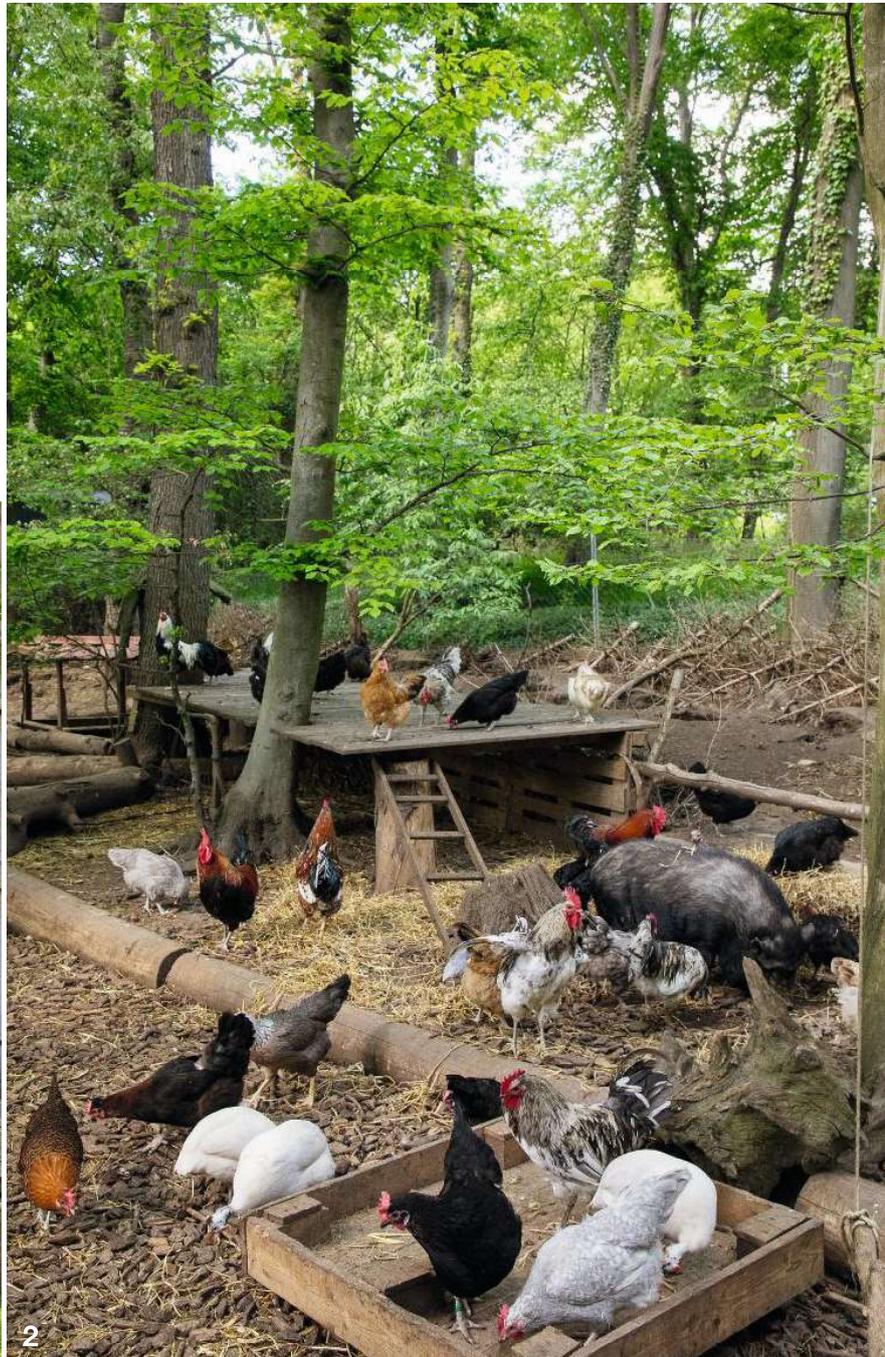


Wunder der Natur Bunte Eier

**Benedikt Heitmann und Matthias Keim
züchten auf ihrer Farm alte Hühnerrassen,
die Eier in den unterschiedlichsten
Farben legen. Durch Kreuzungen wird
das Nest noch bunter**



1 Die Züchter mit ihrem Lagotto Romagnolo „Fussel“: „Er heißt, wie er aussieht“, sagt Matthias (rechts) lachend. Die „Cocky-Locky“-Hühnerfarm ist ihr großes Hobby, mit dem sie jede freie Minute verbringen. **2 Der Wald** ist der natürliche Lebensraum für Hühner, er bietet Deckung vor Raubvögeln und Schutz vor Sonne. Ganz in Schwarz präsentieren sich die Abkömmlinge der alten Rasse Marans. Mittendrin kann Minischwein Carlotta nichts aus der Ruhe bringen. **3 Das rotbraune Ei** im Vordergrund stammt von einem Marans



Sobald die Tage heller werden, werden Hühner deutlich produktiver: „Mehr Licht, mehr Fressen, mehr Eier“, sagt Benedikt Heitmann und schmunzelt. Weil es ihm eigentlich gar nicht so wichtig ist, wie viele Eier die Hühner auf seiner kleinen Farm in Lotte bei Osnabrück nun genau legen. Ihm geht es vielmehr darum, dass es glückliche Hühner sind. Und um die verschiedenen Farben der Eier. Wie bunt ein Hühnerstall ist, hängt von der Rasse ab. Es gibt sogenannte Grünleger, sie heißen Araucana, Silverudds Blaue oder Cream Legbar. Die Eier der Letzteren gehen deutlich ins Türkise und sind fast schon hellblau – ein kleines Wunder der Natur. „Wir mussten auch erst lernen, dass die Farbpalette über



braune und weiße Eier hinausreicht“, erklärt Matthias Keim. Er und Benedikt betreiben die „Cocky-Locky-Farm“, wie sie ihren kleinen Betrieb im Tecklenburger Land getauft haben, gemeinsam. Vor neun Jahren haben sie noch auf einem Hof bei Osnabrück gelebt. Dort gab es auch Hühner und so ist es losgegangen mit der Begeisterung fürs Federvieh: „Am Anfang waren wir völlige Laien, doch uns war bald klar, dass wir Rassehühner wollten.“ Anders als die Hochleistungshennen, die für große, konventionelle Haltungformen gezüchtet werden, leben solche meistens länger, sind gesünder und robuster.

Die Farben sind nicht planbar

Als die beiden dann immer mehr Wissen und Erfahrung als Farmer sammelten, stießen sie bald auf Hühner, die bunte Eier legen. Wie zum Beispiel Vertreter der alten französischen Rasse Marans mit ihren tiefroten Eiern. „Kreuzt man sie mit reinrassigen Grünlegern“, so Benedikt, „bekommt man einen olivgrünen Farbton.“ Durch weitere Kreuzungen mit anderen Rassen füllt sich der Eierkarton bald mit den buntesten Farben. „Allerdings“, schränkt er ein, „ist es mit der Genetik auch nicht so einfach, weil das Erbgut unterschiedlich weitergegeben wird. So erleben wir



1 & 2 Das Hühnerfutter stellen die Farmer aus 21 Komponenten selbst her, an der richtigen Mischung haben sie anderthalb Jahre getüftelt: „Wir wollen eben wissen, was drin ist“, so Benedikt. Es enthält keinerlei Industrieprodukte oder genveränderte Zutaten. Energie liefern verschiedene Getreidesorten, Leinöl steuert wertvolle Fettsäuren bei, während Erbsen und einheimisches Soja die Proteinversorgung garantieren. Mit frischem Gemüse wird garniert. 3 Die Hähne genießen hier – anders als in industriell organisierten Betrieben – ein langes Leben oder werden jung ebenfalls für die Zucht an andere Farmen abgegeben. 4 Die bunte Auswahl verkaufen Benedikt und Matthias hauptsächlich als Bruteier, Speiseeier spielen bei ihnen eine untergeordnete Rolle





5 Die Henne mit dem schönen karamellfarbenen Gefieder entstammt der Rasse Orpington. Es handelt sich um ein Zweinutzungshuhn, das für die Eier- und die Fleischproduktion gleichermaßen gezüchtet wurde. Derweil hat es auch Küken anderer Rassen ausgebrütet – für das Huhn kein Problem. **6 & 7 Schwedische Blumenhühner** haben sich ihren Namen dank ihres bunten Federkleids verdient. Sie waren schon fast ausgestorben. Aufgrund ihrer Vielfarbigkeit gelten sie nicht als reinrassig





immer wieder Überraschungen.“ Den Großteil der Eier verkaufen sie anschließend als Bruteier, mit denen sich ihre Kunden eigene „Easter-Egger“ züchten. So werden bunte Eier legende Nachkommen aus den Kreuzungen reinrassiger Tiere genannt.

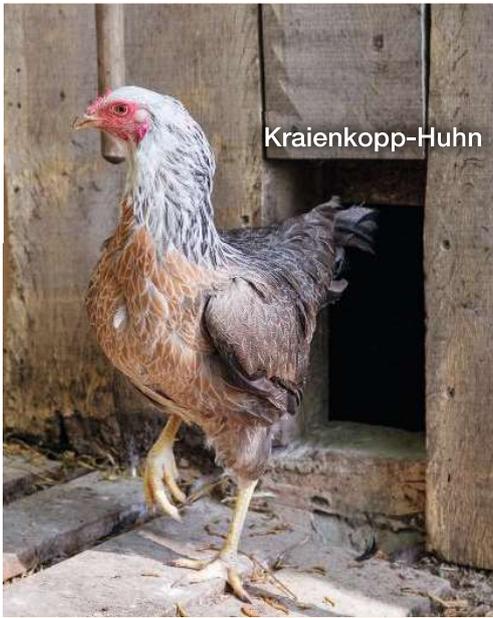
Insgesamt tummelt sich ein knappes Dutzend verschiedener Rassen auf der 4000 Quadratmeter großen Farm. Benedikt und Matthias haben sie in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt – nach Rassen getrennt, zwischendrin ein paar „Multikulti-Ställe“. Einzelne Flächen breiten sich offen am Rand der umgebenden Felder aus, die meisten Gehege liegen jedoch im Schatten großer Bäume. Hühner seien Waldtiere, erklärt Matthias, die ein schützendes grünes Dach über ihren Köpfen brauchen. Um sich vor Raubvögeln verstecken zu können, wie Benedikt aus Erfahrung zu berichten weiß: „Im Herbst bringt der Habicht seinem Nachwuchs das Jagen bei, da müssen wir auf die Hühner besonders aufpassen.“ Deswegen auch die Minischweine Carlotta und Isis, fügt er lachend hinzu. Von Bekannten hatten sie den Hinweis erhalten, dass Minischweine gut auf Hühner aufpassen. „Was aber überhaupt nicht klappt, wenn sie bei schlechtem Wetter den ganzen Tag im Stroh liegen und schlafen.“ Andererseits seien sie prima für das Sozialgefüge auf der Farm. Es gibt eben viele Wege, seine Hühner glücklich zu machen. **Florian Wachsmann**



Cocky-Locky-Farm

Nach vorheriger Anmeldung kann der Betrieb besichtigt werden. Bruteier verkaufen Benedikt und Matthias in ihrem Online-Shop, mehr unter www.naturbunteeier.de

1 Mitten im Grünen benötigen die Tiere unter freiem Himmel unbedingt einen Unterstand wie hier den alten Bauwagen, um sich schnell vor Raubvögeln in Sicherheit bringen zu können. 2 Frische Speiseeier verkaufen Benedikt und Matthias am Rande ihrer Farm in diesem Häuschen, der Preis für ein Ei beträgt 50 Cent. In den Verkauf kommen zumeist nur Eier mit einem leichten Makel, die nicht die Qualitätskriterien eines Bruteis erfüllen – was auf den guten Geschmack allerdings keine Auswirkung hat



Kraienkopp-Huhn

Bunte Federn, weiße Eier

„Die schönsten Hühner legen die langweiligsten Eier“, sagt Benedikt Heitmann – die Farbe des Gefieders sagt also nichts über die Farbe der Eier aus. So produzieren alle auf dieser Seite abgebildeten Tiere durchweg weiße, altweiße oder hellbraune Eier. Um eine regionale Rasse handelt es sich beim links gezeigten **Kraienkopp-Huhn**, das einst in der nahen Grenzregion zu den Niederlanden gezüchtet wurde. Tiere wie das **Schwedische Blumenhuhn** oder die braunen und weizenfarbenen **Zwerg-Cochins** präsentieren sich ebenso wie die **Orpingtons** als echte Hingucker. **Perlhühner** sind derweil gute Wächter und alarmieren lautstark die ganze Farm, falls sich aus der Luft ein Räuber nähert.



Schwedisches Blumenhuhn



Zwerg-Cochins



Perlhuhn in der Farbe Chamois



Orpington Hahn und Henne